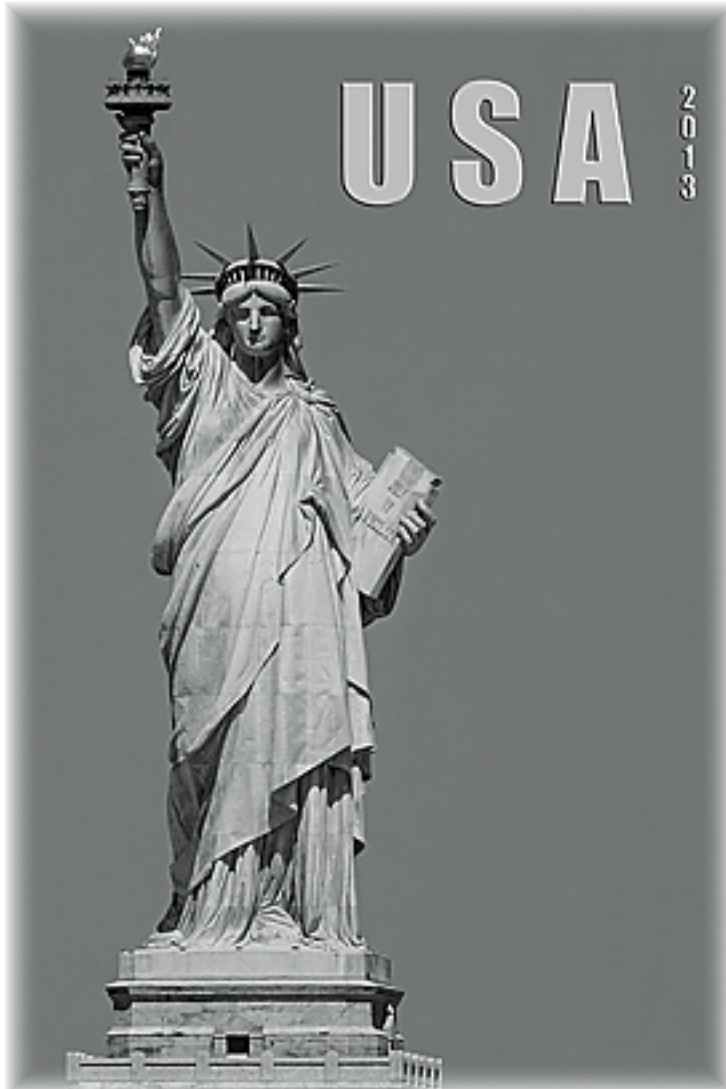


Frühling im Osten der USA



28.04.2013	USA, wir kommen! _____	3
29.04. - 02.05.2013	New York _____	3
03.05.2013	Longwood Gardens _____	7
04.05. - 05.05.2013	Die Delmarva-Halbinsel _____	9
06.05. - 08.05.2013	Einmal durch die Carolinas _____	10
09.05. - 11.05.2013	Savannah _____	14
12.05.2013	Congaree National Park _____	17
13.05.2013	Dupont State Park _____	18
14.05. - 16.05.2013	Shenandoah National Park _____	19
17.05. - 18.05.2013	Philadelphia _____	21

Dieses Mal sollte es der Nordosten Amerikas werden. Freya wollte nach New York und zu den Niagarafällen. Auf jeden Fall nicht wieder zu „Jürgens roten Steinen“.

Zwei Wochen vor Abflug schaut Jürgen nach dem Wetter: In Niagara schneit es! Davon hatten wir dieses Jahr nun wirklich mehr als genug. Na gut, dann fahren wir halt von New York aus in den Süden. Gut, dass außer dem ersten Hotel noch nichts gebucht ist. Nur die Frage, was wir uns wo ansehen wollen müssen wir jetzt auf die Schnelle klären. Im Prinzip soll es von New York aus die Küste entlang nach Süden bis nach Savannah gehen. Dann nach Westen bis zu den Appalachen und dann wieder zurück nach Norden ...



Datum	Ziel	Hotel	Preis inkl. Tax [€]	Tagesmeilen	Meilen ges.
So. 28. Apr.	New York	Sheraton	*	0	0
Mo. 29. Apr.	New York	dito	*	0	0
Di. 30. Apr.	New York	dito	*	0	0
Mi. 01. Mai.	New York	dito	*	0	0
Do. 02. Mai.	New York	dito	*	0	0
Fr. 03. Mai.	Newark, DE	Days Inn	78,75	159	159
Sa. 04. Mai.	Chincoteague Island, VA	Rodeway Inn	79,79	192	351
So. 05. Mai.	Chincoteague Island, VA	dito	79,79	211	562
Mo. 06. Mai.	Chesapeake, VA	aloft	98,57	208	770
Di. 07. Mai.	Myrtle Beach, SC	Dayton House	67,55	347	1.117
Mi. 08. Mai.	Charleston, SC	Best Western	87,72	163	1.280
Do. 09. Mai.	Savannah, GA	Wingate	**	226	1.506
Fr. 10. Mai.	Savannah, GA	dito	**	118	1.624
Sa. 11. Mai.	Savannah, GA	dito	**	108	1.732
So. 12. Mai.	Hendersonville, NC	Holiday Inn Express Flat Rock	87,58	301	2.033
Mo. 13. Mai.	Hendersonville, NC	dito	87,58	125	2.158
Di. 14. Mai.	Staunton, VA	Howard Johnson Express	67,68	346	2.504
Mi. 15. Mai.	Harrisonburg, VA	Quality Inn	70,38	83	2.587
Do. 16. Mai.	Hagerstown, MD	Ramada Plaza	74,90	151	2.738
Fr. 17. Mai.	Philadelphia, PA	Monaco	194,43	185	2.923
Sa. 18. Mai.	---	---	---	107	3.030

* zusammen mit Flug gebucht / ** mit Wyndham-Punkten bezahlt

Die meisten Zimmer haben wir diesmal über Hotwire gebucht. Die Preise sind also mit Direktbuchungen nur sehr eingeschränkt vergleichbar.

28.04.2013 - USA, wir kommen!

Wir sind wie immer zeitig am Flughafen. Beide können wir es nicht leiden, wenn man auf den letzten Drücker ankommt. Jetzt kommt noch dazu, dass Jürgen wegen seiner beruflichen Vielfliegerei zum „Senator“ aufgerückt ist. Das macht den Aufenthalt am Flughafen um einiges angenehmer.

Der Flug ist ruckelig und schlafen können wir beide nicht. Dementsprechend müde sind wir, als wir um 19:00 Uhr ankommen.

Das Shuttle haben wir per Voucher gebucht und am großen Schalter in der Halle kundgetan, dass wir da sind. Eine drahtige Asiatin holt uns mit Kleinbus ab und als dann noch 8 weitere Personen u.a. aus Seattle, Holland und Griechenland an Bord sind geht es über Queens nach Manhattan. Auf jeden Fall bekommen wir fast eine Stadtrundfahrt bis wir vor dem Sheraton am Times Square abgesetzt werden. Bei jeder Wasserüberquerung jubeln die Niederländer „Grachten“. Überhaupt sind die beiden erschreckend frisch und lebhaft. Auf die Frage nach einer Quittung antwortet der Grieche „Why not?“ woraufhin unsere Fahrerin ihm ein Predigt zum Thema „Aufwand“ hält ☺.

An der Rezeption im Sheraton strafft unsere Receptionistin den biederen Gesamteindruck durch ihre extravagante Nagelgestaltung Lügen. Außerdem erwähnt sie drei- oder viermal „our wonderful restaurant“. Okay - das haben wir dann in all den Tagen nicht gesehen, dafür aber wenigstens die Bar, wo wir noch ein Absackerbier nehmen. Ten Dollar each.



New York Public Library

29.04. - 02.05.2013 - New York

Ein regnerischer Montag

Ja ist denn das die Möglichkeit? Wir sind in New York und es regnet! Anfangs schiebt Freya die mangelnde Helligkeit auf die braunen Scheiben – doch es ist tatsächlich nur Scheißwetter! Unser Plan, bis zum Battery Park runter zu laufen ist gecancelt. Also erst mal raus, um



New York Public Library

den Block und was zum Frühstück gesucht.

In einem Cafe direkt gegenüber werden wir fündig. Der Platz ist zugig und in den nächsten Tagen lernen wir, wo man bes-

ser sitzen kann. Aber das Frühstück ist genial. Jetzt müssen wir erst mal die Lage besprechen. „Was machen wir, wenn es morgen auch regnet?“

Die Idee, ins MOMA zu gehen, finden wir beide gut. Das macht aber erst um 10:30 Uhr auf. Also laufen wir vorher noch zum Times Square. Dann geht es mit einem kurzen Abstecher ins Rockefeller Center zurück zum MOMA.

Toll, in der Schlange steht man sicher länger als eine Stunde. Also planen wir noch einmal um, ignorieren den leichten Regen und laufen einfach mal den Broadway runter.

Obwohl wir einfach nur „Stadt gucken“ sind wir ziemlich groggy, als wir um die Mittagszeit in einer Bäckerei

pausieren. Hier essen wir ein leckeres, frisch belegtes und überbackenes Sandwich.

Dann geht es wieder hinaus in den Regen. Bei dem Wetter macht auch die Architektur in New York nicht so richtig

Spaß. Am interessantesten war es noch in der New York Public Library. Auf dem Rückweg schauen wir noch, was Macy's so anbietet. Was immer die Leute an dem Laden finden: Er ist groß, ziemlich heruntergekommen und wirklich tolle Sachen sehen wir auch nicht. Müde wie wir sind beschließen wir den Tag mit Sushi und Bier auf dem Zimmer.

Frühling im Central Park

Als wir am nächsten Morgen die Straße überqueren, um in der Bäckerei gegenüber zu frühstücken ist es immer noch grau. Irgendwie drängelt sich Freya vor



Central Park - New York

offensichtlich schon von den Touristen, jedenfalls wird sie noch nicht mal darauf angesprochen.

Dann laufen wir los. Wir wollen zum Guggenheim Museum und dafür durch den Central Park laufen. Die Bäume haben ganz frische, grüne Blätter. Es blühen Azaleen und Tulpen, Mandelbäumchen und Zierkirschen. Alle möglichen Vögel zwitschern und die Hörnchen spielen Fangen. Es ist Frühling!

Wir hören Musik und laufen darauf zu. Eine Gruppe junger Musiker steht in der Nähe des Bethesda Brunnens und spielt Dixieland. Die fünf jungen Muttis, die mit ihren Kinderwagen vorbeilaufen nutzen den Takt für ihre gymnastischen Übungen.

Dann haben wir das Guggenheim Museum erreicht. Gute Wahl. Keine langen Wartezeiten wie beim MOMA und eine, zumindest für

Freya, interessante Ausstellung über informelle Kunst aus Japan.

Nach dem Museumsbesuch laufen wir weiter durch den Park, am Reservoir entlang bis zu der Stelle, wo man laut Auskunft der immer wieder im Park angebrachten Schilder, gut Vögel beobachten kann. Okay, wir sehen einen Specht ...

Danach geht es wieder zurück in Richtung Hotel. Wir genießen das mittlerweile wirklich schöne Wetter, genauso wie die Jogger, die Hundeausführer mit mehreren Tieren an der Leine, die spielenden Kinder und die, die einfach nur in der Sonne sitzen.

Am Reservoir spricht uns ein älterer Mann an und fragt, ob wir fotografiert werden wollen. Nö, wollen wir nicht. Aber wir unterhalten uns gerne mit ihm. Nach uns spricht er noch einige andere Leute an.

Wir sehen nicht ohne Schadenfreude, wie ein Junge seine Turnschuhe hochwirft und diese sich im Baum verfangen. Da muss noch einiges hinterher geworfen werden, bis die wieder runterfallen.

So langsam geht der Tag zur Neige und so stoppen wir bei Starbucks im Trump Tower für einen Frappé.



Central Park - New York

Midtown

Nachdem unser gestriger Spaziergang durch den Central Park doch ziemlich kräftezehrend war ist der Plan zumindest für heute Morgen moderater. Wir laufen zum Intrepid Museum und gucken uns U-Boot, Flugzeugträger und diverse Flugmaschinen an.

Einen kleinen Vorteil haben wir hier durch das Bezahlen mit der Kreditkarte. Noch längst nicht an der Reihe und im Pulk der Wartenden anstehend verstehen wir, dass wir die Schlange verlassen kön-

– aber nur, weil es da wo sie steht das gibt was sie will. Die Locals kennen das

nen, wenn wir mit Credit Card bezahlen. Schwupps marschieren wir an den vor uns stehenden vorbei und sind dran. Wieso das in einem Land, in dem fast alles mit Kreditkarte bezahlt wird funktioniert hat, ist uns bis heute nicht klar. Wollten alle anderen jetzt wirklich mit Bargeld bezahlen? Die Kandidaten mit Voucher und ähnlichem waren es jedenfalls nicht. Die wurden in einer Extraschlange an den Kassen vorbeigeführt.

Das ist jetzt nicht unbedingt ein Museum der ersten Wahl für Freya, aber auch sie findet es interessant hier. Es macht uns beiden Spaß geführt durchs U-Boot

und auf eigene Faust durch den Flugzeugträger zu spazieren.



Intrepid Sea Air and Space Museum - New York



Intrepid Sea Air and Space Museum - New York

Danach geht's zum Highline Park, der auf einer stillgelegten Bahntrasse angelegten



Intrepid Sea Air and Space Museum - New York



High Line Park - New York



High Line Park - New York

Flaniermeile. Hier kann man in luftiger Höhe gehen, ausruhen oder die Mittagspause verbringen. Wirklich, ein schöner Platz! Auch wir verbringen hier unseren Mittag und essen an den offiziellen Imbissständen.

Heute fällt uns ganz besonders auf, dass immer wieder etwas defekt ist. Ob Aufzug oder geschlossene Ausstellung, jedes Mal muss der Herbststurm Sandy als Erklärung herhalten.

Jetzt befinden wir uns in Höhe der 15. Straße und laufen langsam wieder nach Norden. Jürgen mag noch in den großen Fotoladen in dem wir aber nur herumlaufen und

gucken. Fasziniert sind wir vom Waren-transportsystem unter der Decke, das durch leichtes Surren unsere Aufmerksamkeit erweckt.

Langsam beginnen wir auch schon wieder zu schwächeln. Nachdem wir uns Central Station angesehen haben, machen wir erst mal wieder eine ausgedehnte Pause bei Starbucks und spielen unser Puzzle auf dem iPad zu Ende. Noch ein kurzer Abstecher in die Galerie die Rizzis und Fazzinos verkauft und dann zurück zum Hotel, wo wir jetzt zwei Stunden die Füße hochlegen wollen. Heute Abend wollen wir noch aufs Rockefeller Center.

Das war dann aber ein ganz Kalter. Wir gehen um 19:00 Uhr los – ist ja um die Ecke. Am Eingang ist kein Mensch zu sehen, doch wir müssen die Treppe hinunter und dort stehen sie dann. Jürgen macht schon ein ganz blödes Gesicht und als dann der Bildschirm über der Kasse anzeigt, dass um 7:50 pm Sonnenuntergang ist und wir frühestens um 8:50 pm hochkommen verlassen



Times Square - New York

wir die Schlange.

Das ist jetzt aber ziemlich ärgerlich. Freya hatte sich heute Hochhaus und morgen Musical ausgerechnet. Jedenfalls mault sie als sie mit Jürgen in Richtung Times Square läuft. Hier blinkt und leuchtet jetzt alles und wir laufen eine Weile herum und machen Fotos.

Der Süden Manhattans

Heute ist unser letzter voller Tag in New York. Wir frühstücken wieder gegenüber im zugigen Cafe. Die Sandwichs hier sind einfach nur gut. Aber so richtig schöne Plätze zum Sitzen gibt es nicht. Hier zieht es immer, obwohl wir heute gute Plätze, weit weg von der Tür, ergattert haben.

Nach unserem Frühstück geht es zum Times Square wo wir in die U-Bahn zum Battery Park steigen. Dort, am Pier 1 steigen wir dann in die Fähre nach Staten Island. Auf dem Oberdeck rechts, hat man einen guten Blick auf die Freiheitsstatue.

In Staten Island muss man dann von der Fähre runter ins Abfertigungsgebäude und dort wieder in die Wartehalle, um anschlie-



Times Square - New York

ßend zurück an Bord zu können. Hektik ist dabei nicht nötig. Man bekommt ganz locker das gleiche Boot. Das Ganze ist übrigens kostenlos.

Jetzt möchte Freya zur Wallstreet. Hier war sie vor 25 Jahren in einer U-Bahnstation, die ihr so gut gefallen hat. Die Figur von Dubuffet, die da in der Nähe war, hat sie bereits gefunden. Leider wird hier gerade gebaut und so findet sie nicht das, was sie sucht. Auch hier sehen wir wieder irgendwelche nicht funktionierenden Rolltreppen und klar, das ist alles immer noch von Hurricane Sandy.

Bevor wir wieder in Richtung Hotel lau-

fen, wollen wir noch kurz zur Brooklyn Bridge gehen. Die ist aber eingewickelt weil hier gebaut wird und so gibt es keine Fotos.

So langsam sind wir auch schon wieder leicht fußkrank und ganz froh, als wir in Höhe Franklin Street in einem

Starbucks aufschlagen. Tatsächlich schaffen wir hier auch mal wieder ein Puzzle der Klasse Medium in unter einer Stunde zu lösen 😊.

Am Rockefeller Center machen wir noch mal einen Versuch. 45 Minuten Wartezeit. Okay, dann eben nicht. Im Hotel buchen wir dann die Unterkunft für Samstag und Sonntag und hängen einfach ab. Muss auch mal sein.

Zum Abendessen laufen wir zur Ecke 41st/ Broadway in das Lokal „The Counter“ wo man sich seinen Hamburger selbst zusammenstellen kann. Das ist klasse. Step für Step kann man entscheiden,

was man will. Lieber Fleisch oder doch eine vegetarische Variante, verschiedene Beilagen und Saucen – toll. Nur die laute Musik geht Freya auf den Zeiger.

03.05.2013 - Longwood Gardens

Ein letztes Mal gehen wir gegenüber frühstücken. Heute mal kein leckeres, überbackenes, warmes Sandwich. Wir wählen etwas von den süßen Schweinereien, die es hier auch gibt. Jürgen entscheidet sich für schokoladig cremig.



Freiheitsstatue - New York

Freya wählt weiche Puddingfüllung in knusprigem Blätterteig. Mmmh.

Im Hotel wollen sie uns dann zwei, statt einen Barbesuch abrechnen. Dass dies hier öfter vorkommt wie man uns an der Rezeption treuherzig eröffnet, passt ins Bild. Die Lage ist gut, aber für ein She-

raton ist die Qualität eher mau. Da hilft auch die anstehende Fassadenrenovierung nicht.

Die Autovermietung Hertz ist nur zwei Straßen entfernt und hier holen wir unser Auto ab. Das hat schon einige deutliche Lack-Macken. Unsere Bitte das zu vermerken wird mit dem Hinweis abgetan,



Skyline New York

dass wir doch eh versichert sind. Stimmt, aber in Las Vegas oder San Francisco wurde es explizit gewünscht. Was Hertz New York von ordentlichem Service hält, werden wir aber in einigen Tagen noch erleben.

Toll auch, wenn man sich nicht auskennt

und das Navi wegen der Hochhäuser keinen Satellitenkontakt bekommt. Aber wir haben ja auch noch eine Karte in der Hinterhand ☺.

Wenn Bärbel (unser Navi) mal Empfang hat, passt uns ihre Route auch nicht. Wir wollen nicht die vielbefahrene 5th oder 6th Avenue runterfahren und schlagen uns erst einmal zur 9ten durch. Jetzt ist

es 10:00 Uhr und Freya schätzt optimistisch, dass wir beim aktuellen Verkehr bis etwa 12:00 Uhr brauchen werden, um New York zu verlassen. Dann geht es aber doch viel schneller. In Höhe 41ten Straße ist der Lincoln-Tunnel ausgeschildert. Gut, den nehmen wir und sind ratz-

fatz auf der anderen Seite vom Hudson und damit raus aus dem Big Apple.

Der Verkehr wird schnell ruhiger und wenn sie funktionieren sind Navis einfach toll. Während sie im Westen eher ein Gimmick sind, helfen sie hier, wo man in 10 Minuten 5 mal den Highway wechselt, doch enorm. Ein Hoch auf die Technik!

Wir fahren nun durch waldreiche, eher etwas langweilige, Gegend an Philadelphia vorbei zu unserem ersten Ziel: Einem Wal-Mart. Wie immer organisieren wir uns eine Styroporbox für die nächsten Tage. Hier wollen wir vor allem unsere Getränke kühlen. Freya erneuert ihren Lippenstiftvorrat. Seit Jahren schwört sie auf Revlon und während die Marke in Europa kaum oder nur teuer zu erhalten ist, ist sie hier in den USA eine Massenmarke. Natürlich sind jetzt auch die Getränke dran und ein kleines, süßes T-Shirt für



Longwood Gardens - Kennett Square



Longwood Gardens - Kennett Square



Longwood Gardens - Kennett Square



Longwood Gardens - Kennett Square

den Nachbars-
jungen ...

Dann kommen wir zum eigentlichen Ziel des Tages: Longwood Gardens. Das ist ein wunderbarer Park, in dem wir die nächsten Stunden verbringen. Wir bewundern die blühenden Frühlingsbeete, sehen uns den italienischen Garten und die Gewächshäuser an. Das ist einfach schön hier.

Gegen 17:00 Uhr reicht es uns dann aber und so fahren wir in Richtung Hotel. Die Landschaft sieht auch nach dem Verlassen des Gartens über viele Meilen hin-

weg noch parkähnlich aus.

Wir übernachteten in Newark und treffen hier das erste Mal in unserem Urlaub auf die Kette Applebee's. Es gibt Fassbier (Samuel Adams) und Steak mit Shrimps, danach noch eine Margarita für jeden von uns. Daraufhin erklärt Freya Applebee's zu ihrem Lieblingsrestaurant.

04.05. - 05.05.2013 - Die Delmarva-Halbinsel

Wir schlafen nicht wirklich gut. Leute kommen und gehen und ab etwa vier Uhr machen dann die Vögel Radau. Dafür trödeln wir dann aber rum und kommen nicht wirklich früh los. Die besten Voraussetzungen also um Vögel zu gucken!



im Bombay Hook National Wildlife Refuge

Aber ganz so schlimm ist es dann doch nicht. Wir erreichen das Naturreservat Bombay Hook um 8:30 Uhr und scheinen damit witzigerweise unter „den Frühen“ zu sein. Es gibt einen Loop, den man mit dem Auto fahren kann und einige kleinere Trails. Wir stoppen an den

meisten und laufen sie auch ab. Schöne Stimmung, vielfältiges Gezwitscher in der Luft, viele verschiedene Vogelarten und Mücken. Die hatten wir irgendwie ausgeblendet. Da müssen wir uns noch was besorgen.

Nach knapp vier Stunden verlassen wir den Park, um noch in die große Mall in Rehoboth Beach einzufallen. Hier wer-

mit French Fries, wie gesagt, eine Kleinigkeit eben.

Jetzt müssen wir noch 1½ Stunden fahren bis Chincoteague wo wir die nächsten beiden Nächte bleiben werden.

Dort angekommen ist uns erst einmal kalt. Okay, also die warme Jacke aus dem Koffer geholt und los zum Essen. Gleich neben dem Hotel ist Steamers Restaurant. Hier gibt es in großer Halle bei kargem Ambiente Fisch, Muscheln und Krebs zum Abwinken.

Wir haben den Wecker auf 5:30 Uhr gestellt und stehen auch tatsächlich so früh auf. Eine gute Stunde später sind wir schon im Park und laufen tatsächlich ein paar Meilen ab. Anfangs fast alleine, später dann doch mit mehr oder weniger gleichgesinnten Naturliebhabern. Der eine oder andere Vogel kommt uns so vor die Linse. Wilde Ponys, für die dieser Park bekannt ist, sehen wir aber keine.

Um viertel vor 10 sind wir wieder im Hotel und schaffen es sogar noch, Frühstück zu bekommen: Selbst zubereitete Waffeln.

Aber ausruhen ist nicht. Wir fahren an der Küste entlang, bewundern die üppig wachsenden Glyzinen, die sich an den alten Eichen und Buchen hochschlingen. Wenn man sieht, wie mickrig die bei uns

den wir auch beide fündig (Freya findet mehr 😊).

Davor haben wir bei Applebee's geluncht. Wir essen nur eine Kleinigkeit gibt Jürgen die Marschrichtung vor und Freya hält sich daran und nimmt einen Salat. Jürgen dagegen isst einen Hamburger

teilweise sind. Über uns fliegen Adler, zumindest vermuten wir das aufgrund der schieren Größe der Flugobjekte.

Wir wollen auf eine der vorgelagerten Inseln auf der anderen Seite der Halbinsel. Aber irgendwie kommen wir nicht so ans Wasser wie wir das wollen. Immer wenn es gut aussieht ist es „private property“. Na gut, dann fahren wir doch noch zum Blackwater National Wildlife Refuge.



im Chincoteague National Wildlife Refuge

auch beschreiben. Da kann man uns finden. Aber was machen wir jetzt? Rufen wir die Autovermietung an oder den AAA. Warten wir einfach ein bisschen

und fahren dann doch weiter?

Wir gucken in der Bedienungsanleitung und unter die Kühlerhaube und finden heraus, dass dem Auto offensichtlich Kühflüssigkeit fehlt. Klar, wenn man beim Service den Deckel nicht richtig zudreht verdampft sie.

Dummerweise füllt man heutzutage nicht einfach Wasser auf. Die Flüssigkeit ist ein Spezialzeug und Wal-Mart hat es natürlich auch nicht.

Also doch bei Hertz anrufen und den

Schaden melden. Jürgen lässt Freya den Vortritt. Klasse, die Zeiten, wo sie besser englisch gesprochen hat als er sind auch schon länger vorbei. Irgendwann übergibt sie das Handy.

Erst will man uns ein Taxi schicken, damit wir in die nächstgelegene Stadt zur Autovermietung kommen. Nach einiger Zeit aber kommt ein Anruf, dass wir ein neues Auto gebracht bekommen. Okay, wir räumen das Auto aus, schaffen unsere Habe in einen Einkaufswagen und warten. Insgesamt etwa drei Stunden, eine Zeit, in der Freya zwischen Resigna-

kommt ein Pannenfahrzeug mit unserem neuen Auto oben drauf und die Fahrer sind sooo nett, dass auch der weibliche Teil der Beziehung nicht giftet.

Mittlerweile haben wir 18:00 Uhr. Blackwater interessiert uns auch nicht mehr wirklich und so fahren wir zurück zum Hotel.

06.05. - 08.05.2013 - Einmal durch die Carolinas

Nach unserem gestrigen Frühaufstehen schlafen wir heute einfach aus. Um sieben Uhr sind wir dann aber doch soweit – in dieser Beziehung ist die Zeitumstellung ein Segen – und stehen auf. Jürgen frühstückt wie eine Raupe vor der Verpuppung – und noch was – und noch was – und dann kommen wir nicht



im Chincoteague National Wildlife Refuge

tion und blankem Zorn schwankt. Dann, Jürgen fragt gerade telefonisch nach ob wir hier übernachten sollen,

mehr in unser Zimmer. Okay, auch im 2. Anlauf nach erneutem Freischalten klappt es nicht und die Lady vom Emp-

fang muss doch mit kommen. Mit ganz neuer Karte geht es dann auch.

Da der Weather-Channel eine fette Schlechtwetterfront meldet, die von Süden heranzieht, fahren wir heute einfach dahin, wo es morgen schlecht wird, damit wir dann den Regentag zum Fahren der größeren Strecke nehmen können. Hört sich vielleicht kompliziert an, bringt uns aber hoffentlich einen Tag länger schönes Wetter.

Wir überqueren Chesapeake Bay, um von der Halbinsel wieder zum Festland zu gelangen. Die beeindruckend lange Brücken-Tunnel-Kombination erwartet uns bei aufgelockertem Himmel. Bevor wir drauf fahren halten wir erst noch einmal auf einem Parkplatz und sehen uns die Vogelschwärme an, die hier die Bay überqueren. Immer schön in Zugformation und immer sind ein oder zwei dabei, die nicht in Formation flie-



Merchants Millpond

gen. Wie im richtigen Leben halt auch. Auf der Brücke steht dann alle paar Meter, dass man nicht stehen bleiben soll. Das ist schade, man hätte hier ruhig ein paar Haltebuchten einbauen können.

Aber dann sind wir auch schon in diesem Ballungszentrum Virginia Beach, Chesapeake, Portsmouth und Norfolk. Auch hier waren wir über die Entwicklung der GPS-Systeme sehr dankbar. Bei diesen Straßenführungen hätten wir uns sicher nicht nur einmal verfahren.

Jetzt wollen wir zu unserem ersten Swamp. Ja, Freya das Mückenfutter schlechthin geht freiwillig in die Sümpfe.

Aber sie ist mit Mückenschutz bedeckt und das hilft sogar.

Der Merchants Millpond State Park liegt kurz hinter der Grenze in North Carolina. Wir melden uns im Visitor Center an



Merchants Millpond

und laufen dann ein gutes Stück auf dem Lassiter Trail.

Gleich zu Beginn des Trails kommen wir erst einmal nicht weiter, weil hier der Sumpf ist und Jürgen Aufnahmen machen will. Überhaupt, Freya hat ja, als sie von der Urlaubsplanung in diesem Jahr hörte gedacht, das gäbe so ein „ich mache das aus Liebe“-Ding mit den Sümpfen. Aber es ist wirklich toll hier!

Danach laufen wir über einen wunder-

bar weichen Sandweg durch den Wald. Wir drehen aber irgendwann um weil der Weg sich immer weiter vom Wasser entfernt und laufen den gleichen Weg zurück, wodurch wir wahrscheinlich zwei Meilen gespart haben. Das war ein geschickter Schachzug, denn gut 100 Meter vor Erreichen des Parkplatzes fängt es an zu regnen.

Heute übernachten wir in Chesapeake im Aloft Hotel. Jetzt haben wir mal einen Indoor-Pool und Freya mag nicht schwimmen – selbst schuld. Sie näht heute

lieber Knöpfe an und schreibt Reisebericht. Dann geht es schon los zum Steak-Restaurant an der Ecke.

Na ja ganz um die Ecke ist das auch nicht. Wir müssen mit dem Auto hinfahren. Hier ist mal wieder eine Speisekarte die wir beide hätten rauf und runter essen können. Wir begnügen uns dann aber mit Steaks und Beilagen und lassen den unanständig gut aussehenden Nachtisch außen vor.

Hier haben wir dann auch das erste und einzige Mal in diesem Urlaub superfette Amis gesehen.

Am nächsten Tag soll es laut Weather-Channel überall regnen. Da wo wir sind, da wo wir hin wollen und da wo wir durch müssen. Also ist heute ein Fahrtag!

Nur es regnet nicht. Kann das blöde Wetter sich nicht mal an die Vorhersage halten? Es tröpfelt, der Himmel ist bewölkt, aber es ist weitgehend trocken. Und wegen dieser Schlechtwetterfront haben wir die letzten Tage geplant und umgeplant? Egal. Wir fahren jetzt nach Myrtle Beach, dem Rimini der Carolinas.

Unterwegs haben wir einen seltsamen Stopp bei McD in Elizabethtown. Erst ist Freya sich nicht im Klaren darüber, ob sie nun das Tarnmäntelchen an oder vom Unsichtbarkeitstrank getrunken hat. Dann kann sie endlich doch zwei McSchokochips mit Cream bestellen nur um beim Abkassieren zu bemerken,

dass nur einer gemacht und abgebucht wurde. Auch bei der anschließenden, seltsamen finanziellen Transaktion ist sie sich nicht sicher, ob sie nicht doch zu viel bezahlt hat. Als es dann schließlich doch nur einen Shake mit Cream und einen ohne gibt und sie nur die Quittung für einen Shake hat ist sie endgültig bedient.

Myrtle Beach ist voll touristisch aber nett und außerdem gibt es wieder einen Applebee's! ☺ Wir checken ein und fahren dann zum Tanger Outlet am Stadtrand. Jürgen hatte im letzten Tanger ein paar Schuhe entdeckt – leider nicht in seiner Größe – aber da will er noch mal gucken weil die ihn jetzt in der Nase stechen. Zwar gibt es genau die hier gar nicht, aber dafür ein Hemd und eine Kra-



Santee Coastal Reserve

watte und zwei Blusen und sooo günstig. Dann ist es aber Zeit für Applebee's. Leider ist es hier das erste Mal nur gut,

geht es weiter in Richtung Charleston. Da ist nämlich das Wetter gut.

Unterwegs macht uns ein Schild an:

nicht sehr gut. Ja, jammern auf hohem Niveau können wir beide.

Am nächsten Morgen kommen wir nicht aus dem Bett und finden dann auch nicht den Eingang zu dem Naturpark mit den fleischfressenden Pflanzen. Das fängt ja gut an! Egal. Jetzt

„Wildlife Refuge“. Dazu muss man nach links abbiegen. Das machen wir auch und fahren in eine wunderschöne Eichenallee. Jürgen stoppt und verlässt mit Fotoapparat das Auto. Die Tür lässt er auf. Kaum ist er weg wird Freya ganz starr. Vie-



in Myrtle Beach



in Magnolia Gardens - Charleston



in Magnolia Gardens - Charleston

los in Richtung Boardwalk. Hier soll es das erste Mal auf unserem Weg in den Süden Alligatoren geben. Jürgen geht wie immer vor, Freya hinterher. Aber dann ruft sie ihm zu: „Hier gehe ich nicht weiter!“ Je eine Wolke von Moskitos umschwirrt beide

und lässt sich auch von dem Mückenspray nicht beeindrucken. Also laufen wir zurück zum Auto, klopfen die Rucksäcke

und uns gegenseitig ab. Tür zu, erneutes, wildes um-uns-Schlagen und weg.

„Was magst Du eigentlich zu Mittag essen?“ fragt Freya und Jürgen meint „Am liebsten Waffeln!“ Ja, ja, so ist er. Das was von der Wahrscheinlichkeit am geringsten

ist hätte der Herr Blösl gerne. Ja, und dann fahren wir doch tatsächlich an einem Waffelhaus vorbei. Mit ein bisschen



in Magnolia Gardens - Charleston

Geschick kommen wir auch wieder dort hin zurück und essen dort ... Hamburger und Chili ☺.

le, ganz viele Moskitos finden die offene Autotür und fliegen rein. Als Jürgen nach wenigen Minuten zurück kommt sieht er, was er ange richtet hat und die nächsten fünf Minuten schlagen wir wie wild Mücken tot. Wildlife Refuge sagen wir nur.

Dann fahren wir tiefer in das Refuge rein. Vor dem Aussteigen sprühen wir uns noch richtig ein und gehen dann



in Magnolia Gardens - Charleston



in Magnolia Gardens - Charleston

Damit sind wir auch schon in Charleston und gleich darauf im Magnolia Garden in dem wir Basic Entrance und Audubon Swamp Garden buchen. Also wir sind vom Magnolia Garden ein bisschen enttäuscht. Okay, wir kommen ge-

nau nach der Magnolienblüte und der Garten sieht ein bisschen aus wie ein Vogel nach der Mauser. Selbst Freya denkt, dass ein bisschen Baumschnitt hier und eine etwas exquisites Beipflanzung da dem Garten gut getan hätte. Aber es gibt auch geheimnisvolle, romantische Eckchen, wunderbare Irisarten, einen Nature Trail mit Kaninchen, Alligator und Blue Heron.

Trotzdem: Für das was hier geboten wird ist der Eintritt völlig überzogen. Historic Place hin oder her.

Ganz am Schluss sind wir dann zum Swamp Garden. Hier kann man mit Passwort die Tür öffnen und kommt in eine andere Welt. Auf Holzplanken geht es über einen mit Wasserlinsen bedeckten Sumpf.

An den Bäumen hängt Spanisches Moos, das weder Spanisch noch Moos ist und dem Ganzen ein „Gothic-Ambiente“ verleiht.

Hier haben wir genau die richtige Jahres- und Tageszeit gewählt. Im Wasser

tummeln sich Schildkröten und Alligatoren und in den Bäumen drumherum brüten die Wasservögel. Einfach Klasse.

Wir stehen gefühlte Stunden vor dem Baum mit den vier Nestern. Sind das jetzt alle Blue Herons? Und wann kommen die Eltern zur nächsten Fütterung?

Wie immer in diesem Urlaub sind wir am Abend fußkrank. Im Land der Autofahrer sind wir jedes Mal nur am Laufen.



Edisto Beach

09.05. - 11.05.2013 - Savannah

Auch heute lassen wir es ruhig angehen. Ausgeschlafen und gefrühstückt geht es nach Edisto-Insel. Jürgen meint „nett, langweilig ...“ aber so spricht nur jemand, der sich nicht gerne mal völlig faul in die Sonne an den Strand hängt. Freya kann sich sehr gut vorstellen, hier mal ein paar Tage zu verbringen. An einem



im Savannah National Wildlife Refuge

langen Strand mit vielen Muscheln stehen diese typischen neu-englischen Ferienhäuser. Okay, das Thema Schatten kann man hier ausklammern, aber es ist wirklich schön hier.

Jetzt fahren wir erst mal wieder zurück.

Wir wollen noch Getränke einkaufen und Jürgen sucht immer noch nach Schuhen.

Auf dem Weg nach Süden wollen wir uns noch ein Wildlife Refuge ansehen, aber da ist gesperrt und man muss vorher anrufen wenn man rein will. Das war's uns dann nicht wert. Also kommen wir früher im Hotel in Savanna an, checken ein und laufen vor zum Restaurant auf dem gleichen Gelände wo wir ausgezeichnete Steaks essen.

Am nächsten Tag klingelt der Wecker um 5:30 Uhr. Freya hat schlecht geschlafen, ist aber mit einer heißen Dusche schnell wieder wach. Wir wollen zum Savannah National Wildlife Refuge, das hier ganz in der Nähe ist.

Gestern Abend haben wir noch darüber gesprochen, wann wir welchen Trail laufen wollen und sind dann tatsächlich nach unserem Frühstück um 7:30 Uhr am Trailhead.

Es zwitschert und grunzt und trillert



im Savannah National Wildlife Refuge

gelchen mit der roten Schulter. Nach etwa einer Stunde kehren wir um. Da man zu den Plätzen an denen sich die Vögel aufhalten doch eine ganze Strecke laufen muss, war 5:30 Uhr aufstehen einfach nur halberzig. So ein Mist.

Trail. Anschließend geht es zum Visitor Center, in dem wir uns einen Film ansehen.

Mittlerweile ist es auch ziemlich warm geworden. Auf unserem Plan steht: „Durch Savannah laufen“. Wollen wir aber gerade nicht. Freya möch-



Oatland Island Wildlife Center

überall. Wir sehen Blue Herons (von weitem), White Herons (auch von weitem) und die allgegenwärtigen schwarzen Vö-

Okay, dann machen wir es eben wie alle guten Amerikaner und fahren auf der Autoroute durch das Refuge.

Also hier bekommen die Viecher doch was bezahlt, oder? An jeder Ecke stellt sich hier ein Vogel dekorativ in den Weg und posiert so lange, dass Jürgen sogar den Akku wechseln kann. Das entschädigt uns jetzt doch für den Flop mit dem

te noch Maps von South Carolina und von Georgia. Also fahren wir auf die I-95. Da sind auf beiden Seiten der Straße die Visitor Center und da finden wir dann alles.

Wir haben noch nicht genug von Tieren und fahren jetzt zum Oatland Island Wildlife Center am anderen Ende von Savannah. Das hängt irgendwie an der Schulbehörde

und ist nur bis 16:00 Uhr geöffnet. Das hatten wir uns dann auch ein wenig anders vorgestellt. Wir sind ein bisschen



im Savannah National Wildlife Refuge



im Savannah National Wildlife Refuge

enttäuscht, als wir in den ersten drei Freigehegen kein Tier entdecken können. Außerdem mögen wir die Art nicht, wie hier die großen Vögel untergebracht sind. Aber der Weg durch die Marschlandschaft gefällt uns und am Pond stehen wir länger und sehen den lautlos herumschwimmenden Alligatoren zu. Auch das Wolfshege mit Wolfshaus gefällt uns.

Jürgen unterhält sich noch mit einem Ranger, der ihm erzählt, dass er in Deutschland war und zum Abschluss essen wir unser Mittagessen an einem der aufgestellten Picknickplätze.

Dann ist es erst einmal genug und wir fahren zum Hotel zurück um ein bisschen ab-

zuhängen. Hier kommt Freya zum ersten Mal in diesem Urlaub dazu, ein paar Mails zu verschicken. Wir haben zwar einen Laptop dabei, aber sie braucht eine Maus... Also geht sie heute ins Business Center vom Hotel und wird gleich von einer anderen Blinden gefragt, ob sie ihr

helfen kann. So ist das eben mit den Einäugigen. Natürlich kann sie ☺.

Anschließend werden die ganzen, erbeuteten Prospekte gesichtet und die nächste Woche geplant.

Freya hätte gerne noch mal den Audubon Swamp Garden gesehen. Den gibt es aber nur als Add-on zum Magnolia Garden. Das wollen wir dann aber nicht.



im Pinckney Island Wildlife Refuge

Also gut. Dann fahren wir ab übermorgen langsam über die Berge wieder zurück Richtung Norden. Da wir noch Zeit zum Verteilen haben werden wir einen langen Fahrtag in zwei kurze verwandeln und Freya versucht noch einen Tag Stadt mit Museum herauszuhandeln.

Dann ist es später Nachmittag und wir fahren noch mal zu dem Rundweg im Wildlife Refuge.

Freya rettet eine Schildkröte, die mitten auf dem Weg sitzt und wahrscheinlich einen Herzkasper bekommt, weil sie sie aufnimmt und wegträgt. Auch der riesige Alligator, der seine Runden dreht ist einfach wunderbar. Das hat sich auch fotografisch noch mal gelohnt.



im Pinckney Island Wildlife Refuge

Abends essen wir wieder im Restaurant auf dem Gelände vom Hotel. Das Essen ist wirklich gut.

An unserem letzten Tag hier haben wir den Wecker noch mal auf früh gestellt

und fahren diesmal ohne Frühstück zum Wildlife Refuge. Nö nö, laufen tun wir nicht. Wir begeben uns auf den Drive und beobachten einen sehr fokussierten Graureiher der keinerlei Fluchtdistanz zu besitzen scheint. Auch der ganz große Alligator ist wieder unterwegs. Die blöden, ganz roten Vögelchen dagegen geben uns keinerlei Chance zum Fotografieren. Auch heute Morgen ist eine Runde nicht genug. Danach zieht es uns aber zurück zum Hotel. Jetzt wollen wir nämlich endlich frühstücken.

Um 14:00 Uhr geht es dann wieder raus. Wir wollen uns Pinckney Island ansehen. Auch ein National Wildlife Refuge. Hier ist dann mal wieder Laufen angesagt.

Insgesamt sind es 3,5 Meilen die wir durch Marschland und Pinienwald streifen.

Wir unterhalten uns auf dem Weg mit einem jungen Paar, von denen der Mann sehr deutschlandorientiert ist und überhaupt nicht verstehen kann, was wir in Amerika wollen.



im Pinckney Island Wildlife Refuge

Wir passieren mehrere Ponds und sind uns hinterher einig: Der erste war der beste. Hier beim Ibispond steppt der

Bär – oder soll man sagen der Vogel? In den Bäumen befinden sich viele Nester. Man hört lautes Gekreische und ist we-



im Pinckney Island Wildlife Refuge

gen der verschiedenen Vogelarten sehr an ein multikulturelles Viertel erinnert mit vielen jungen Familien und sehr viel Nachwuchs. Bei den anderen Ponds war es eher wie in einer Seniorenresidenz: Ein, zwei Vögel und bitte nur keine Hektik. Auf einem Weg sehen wir noch Massen fingernagelgroße Krabben von denen sich eine anschickt uns zu drohen. Ja, seehr furchteinflößend.

Abendessen wollen wir heute dann aber mal nicht nebenan. Stattdessen suchen wir uns etwas auf dem Rückweg. Das gestaltet sich irgendwie schwieriger als geplant. Letztendlich landen wir im „Silverado“, einem urigen Saloon mit „Good Food“. Na ja. Aber sie waren hier sehr freundlich und Jürgen bekam das von ihm verschüttete Bier mit den Worten „das wird hier heute nicht das letzte sein“, ersetzt.

12.05.2013 - Congaree National Park

Nach einem ausgiebigen Frühstück machen wir uns langsam auf den Rückweg. Wir wollen im Landesinneren wieder nach Norden fahren.

Nach einigen Stunden Fahrt halten wir im Congaree Nationalpark. Das ist eine ziemlich große, zusammenhängende Fläche ursprünglichen Hartholzwaldes, die vom Congaree River periodisch überflutet wird.

Hier kann man über einen Boardwalk rundlaufen – wenn der denn nicht überflutet ist wie bei uns. Wir laufen also den Rundweg einmal auf der einen Seite bis zum Wasser und dann noch mal auf der anderen Seite bis zum Wasser. Was dann auch ganz okay ist.

Wir haben Muttertag und dies ist der bislang am besten besuchte Park den wir aufsuchen. Toll für die Familien mit Kindern, weniger toll für uns.

Witzig war noch die Anzeige, die statt Temperatur oder Waldbrandgefahr das Level der Mückenaktivität anzeigt.

Danach fahren wir nach Greenville. Hier ist noch mal ein REI und Freya konnte Jürgen überreden, sein lummeliges Fast-dry-Hemd zu ersetzen. Dann begehen wir den Fehler in einen Whole Foods



im Congaree National Park

Market zu gehen. Wow, da könnte man ja Lust bekommen zu kochen. Irgendwie haben wir beide auf einmal Hunger

chen 30 Meilen zu unserem Hotel. Hier in den Bergen wollen wir wieder zwei Nächte übernachten. Direkt neben dem Hotel, bei Cracker Barrel, gehen wir essen. Viele Leute, erstaunlich gutes Essen, kein Bier.



im Congaree National Park

und wollen Salat. Oder doch nicht? Sushi? Was zum Naschen? Es ist gruselig. Als wären plötzlich alle unsere Kontrollmechanismen ausgeschaltet. Da hat jemand seinen Job gut verstanden.

Wir verlassen den Laden und fahren die restlichen 30 Meilen zu unserem Hotel. Hier in den Bergen wollen wir wieder zwei Nächte übernachten. Direkt neben dem Hotel, bei Cracker Barrel, gehen wir essen. Viele Leute, erstaunlich gutes Essen, kein Bier.

13.05.2013 - Dupont State Park

Um 10:00 Uhr sind wir am Hooker Falls Parkplatz. Von hier aus können wir mit einer Tour gleich 3 Wasserfälle angucken. Den Tripple, den High und den Bridal Veil Wasserfall. Insgesamt 6 Meilen zu laufen, 3 Meilen für die einfache Strecke. Das wollen wir jetzt durchziehen.

Obwohl im Plan „Moderate“ steht, ist der Weg ganz einfach zu laufen. Eher selten wird es mal ein bisschen steiler. Nett ist es, am Tripple-Wasserfall die Holzstrecke zum Wasser hinunter zu gehen. Hier kann man auf den Steinen in der Sonne sitzen oder aber Fotos machen. Wir verbringen eine ganze Zeit bis wir wieder aufbrechen, um zu den High Falls zu laufen.

Später laufen wir auf der Conservation-Road eine gute Strecke, um dann irgendwann rechts in einen kleineren Weg abzubiegen.

Linker Hand ist eine schöne Pferdekoppel und da steht auch ein Holztisch mit Bänken. Diese Einladung schlagen wir nicht aus und essen hier unsere Energy-bars. Danach sind es nur noch wenige Meter bis zum dritten Wasserfall unserer Route.

Nachdem wir uns den auch angesehen

haben geht es wieder auf dem gleichen Weg zurück zum Auto. Hier wollen wir es wissen und laufen auf der Seite vom Parkplatz noch zum namensgebenden Hooker Fall, der jetzt aber nicht sooo interessant ist.



Tripple Falls - DuPont State Forest

Jürgen hat noch einen Spot auf der Wunschliste und das wird witzig. Wir haben nur die Koordinaten des Wasserfalls und nicht die des dazugehörigen Parkplatzes – zumindest vermuten wir das, nachdem wir das Navi ausgeschaltet haben und nach Landkarte fahren. Vorher hat es uns bergauf über eine abenteuerlich gekurvte Straße bis zum

„Dead End“ gelockt. Der Parkplatz und der Aussichtspunkt liegen aber auf der anderen Talseite ☹.

Nach über einer Stunde Fahrt erreichen wir dann endlich die White Water Falls. Der Parkplatz ist leer, bald wird es dämmern aber bis dahin dürfen wir noch ein bisschen laufen. Auch hier geht es wieder etliche Stufen bergab und später natürlich auch wieder hoch.

Wir sind platt und fertig. Wir suchen noch die Wege aus, die wir morgen laufen wollen und dann ist Schicht im Schacht.



Bridal Veil Falls - DuPont State Forest

14.05. - 16.05.2013 - Shenandoah National Park

Ab Mittwoch soll es auch hier in der Gegend wärmer werden – gerade aber ist es empfindlich kühl und wir wollen jetzt immer weiter nach Norden. Wir fahren den ganzen Vormittag und stoppen nur kurz bei einem McD für einen Shake. Dann geht es weiter bis nach Staunton,

wo wir im Howard Johnson übernachten.

Da wir den ganzen Tag eher nichts gegessen haben, sind wir jetzt ziemlich hungrig und nachdem über Hotwire die Übernachtungen der nächsten beiden

Nächte klar gemacht wurden, gehen wir zu Fuß in den Historic District und essen im Depot Grille DPO.

Beim Weg dorthin flucht Freya, weil es konstant bergab geht. War wirklich sie das, die dafür plädiert hat zu laufen? Nö, oder? Und Jürgen setzt noch einen drauf. Er will auf dem Rückweg weder Gejammer noch Gemecker hören ☺.

Wir essen und trinken wirklich gut und



Upper Whitewater Falls

sind heilfroh, dass wir beschlossen haben uns den Nachtisch „Death for Chocolate“ zu teilen.

Am nächsten Morgen ist es deutlich wärmer. Abends war es noch so kalt, dass wir erst mal die Heizung im Zim-

mer hochgedreht haben. Aber heute ist die Temperatur mal eben kurz auf über 90 Fahrenheit gesprungen und dementsprechend stehen wir schon bei unserer ersten Wanderung gut im Saft.

Der Riprap-Trail ist ein kleiner, gewundener Pfad über Stock und Stein und erinnert ein bisschen an ein Fitness-Übungsprogramm. Steil rauf, langsam runter, wieder rauf.

Freya hat einen roten Kopf, zumal ihr Jürgen schon wieder zu schnell geht. Sie will Blümchen gucken und Gegend und nicht auf die Schnauze fallen. Jürgen will zum Ziel, wie immer halt. Letztendlich kommen doch beide an.

Wieder am Auto wird erst mal was gegessen und dann geht es auf dem Skyline Drive weiter. Von den Aussichtspunkten aus kann man ewig weit über ausgedehnte Wälder gucken. Wenn denn die Aussichtspunkte nicht gerade gesperrt sind. Hier wird sich nämlich auf den Ansturm in den Sommermonaten vorbereitet. Dann soll sich laut unseren Informationen eine endlose Autoschlange durch den Park quälen. Im Moment kaum vorzustellen.

Als zweiten Trail haben wir uns den Doyles River Trail ausgesucht, der zu zwei Wasserfällen führt. Es geht einen an-

genehm zu laufenden Trail hinab, weiter bergab und noch weiter... Freya ist heilfroh, dass sie daran gedacht hat, sich ihre Knieschützer umzubinden.

Dann sind wir am Higher Fall und eigentlich schon kaputt. Freya will den Lower Fall gar nicht mehr sehen. Noch weiter

Nachdem Jürgen jetzt da ist, läuft Freya wieder alleine los. Jürgen soll erst einmal zu Puste kommen. Es ist schon komisch, wenn jemand, der sonst immer 100 Meter voraus geht hinter einem nicht zu sehen ist.

hat sie dann aber schlagartig geändert, als sie das Applebee's am Ortseingang gesehen hat.

Nach ruhiger Nacht in dem schönen Hotel sind wir wieder in den Park hineingefahren und haben beim Byrd Visi-

anlegen. Mehrere Gruppen sind hier zugegangen. Dann erreichen wir ein Flüschen, das immer wieder über Steine springt. An diesem Fluss laufen wir eine Weile entlang und fotografieren die kleinen Kaskaden. Schließlich erreichen wir den Wasserfall. Kaum hat Jürgen die Kame-



im Shenandoah National Park



im Shenandoah National Park



im Shenandoah National Park

runter? Nö! Also dreht sie um und geht langsam wieder bergauf, fotografiert ihre Blumen und schwitzt während Jürgen die zusätzliche Meile in Angriff nimmt.

Na und wo bleibt Jürgen? So langsam müsste er doch kommen! Also setzt sich Freya hin und wartet. Da ist er ja endlich! Auch Jürgen ist klitschnass und setzt sich erst einmal auf den Stein neben sie.

Bei McD haben wir dann gestoppt und Jürgen hat zwei Chocolate Chips Frappee geholt. Freya wollte noch nicht wieder aufstehen ☺.

Wir sind dann nach Harrisonburg gefahren. Hier hatten wir über Hotwire das Comfort Inn bekommen. Auf der Fahrt hat Freya noch erzählt, dass sie für das Abendessen zu müde sei. Ihre Meinung

tor Center gehalten. Dort haben wir uns eine Karte für den Rose-River-Trail geben lassen und die Rangerin hat uns empfohlen, am Trailhead gleich links runter zu gehen. So würden wir steil bergab und gemächlich wieder bergauf laufen.

Wir sehen Ranger und Trailworker, die Regenabflussrinnen freischaufeln oder

ra richtig eingestellt kommt eine Gruppe Teenager, die hier herumklettern und Quatsch machen. Also laufen wir weiter.

Jetzt verlässt der Weg den Fluss und als wir wieder an ein Ufer kommen laufen wir an einem anderen Fluss entlang wieder bergauf. Dieser hier ist wilder und ungestümer. Wir stoppen häufig, um

uns die verschiedenen Kaskaden noch ein bisschen näher anzusehen.

Kaum haben wir aber eine Brücke erreicht, kommen wir wieder auf einen breiteren Weg und der ist fast eben. Jetzt aber schnell. Gerade fängt es an zu regnen.

Wir kommen zum Auto und verlassen den Park in Höhe von Luray und fahren noch ein ganzes Stück bis nach Hagerstown. Hier räumen wir unser Auto das erste Mal auf unserer Tour komplett aus. Da wir morgen ein Innenstadt-Hotel mit valet parking haben, wollen wir schon hier für den Rückflug packen.

17.05. - 18.05.2013 - Philadelphia

Heute ist der große Tag. Wir verteilen unsere Siebensachen auf zwei Koffer und eine Tasche. Nachdem wir die letzten Wochen unsere Trecking-Schuhe im Auto liegen hatten, müssen die nun auch wieder untergebracht werden. Dreckwäsche und eins der Stative kommen in die Tasche und wir packen, wiegen unsere Koffer, packen wieder aus, verteilen neu und wiegen ein weiteres Mal. Irgendwann passt es. Anschließend rechnen wir mal kurz durch, ob wir noch so durch den Zoll kommen. Diesmal ist es tatsächlich knapp aber es passt noch.

Jetzt wollen wir weiter nach Philadelphia. Freya hat noch mal Museum vorgeschlagen und einfach mal Philadelphia ausgesucht. Über Hotwire haben wir ein schönes Hotel gebucht, wie schön, das sehen wir erst als wir da sind.

Auf dem Weg dorthin fahren wir durch Amish Country. Das wird ja ganz gut touristisch vermarktet – überall gibt es Läden. Beim Durchfahren können wir kurze Blicke auf Kutschen, Männer mit Hüten und Bärten und Frauen mit Häubchen und schönen langen Kleidern werfen.

Eine Stunde später sind wir in der Innenstadt von Philadelphia und steuern direkt das Kunstmuseum an. Hier könnten wir mit der gekauften Eintrittskarte auch morgen noch mal hingehen, aber das schaffen wir wohl nicht.

Wir konzentrieren uns daher auf die aktuelle Nachkriegskunst, die Sonderausstellung zu Graphik und Fotografie und die Sonderausstellung über Outsiderkunst. Gerade von letzterer ist Freya ganz hin und weg. Bei den amerikanischen Künstlern liegt ein Schwerpunkt bei Cy Twombly den Freya liebt und Jürgen nicht. Egal, der Museumsbesuch macht beiden Spaß und so soll es ja auch sein.

Nach dem Ausstellungsbesuch erreichen wir in nur 10 Minuten das Hotel Monaco in der Chestnut Street an. Wow für den Empfangsbereich, wow für das Zimmer. Das ist ja jetzt wirklich mal schickimicki. Überhaupt nicht protzig, sondern verspielter Designerstil.

Wir suchen mal schnell nach unserem Platz im Flieger. Da sitzen wir ja schon wieder mittendrin. Das wollen wir nun wirklich nicht und gucken mal, dass wir uns umplazieren und dann nix wie raus in den schönen Abend. Tatsächlich haben wir ja keine Ahnung, was man sich in Philadelphia alles angucken kann. So laufen

wir einfach mal ums Karree und bekommen dabei Hunger. Der wird gestillt und denn geht's zurück ins Hotel.

Nach einer guten Nacht frühstücken wir ganz entspannt in der Nähe des Hotels, drücken uns im Zimmer herum und fahren dann los. Es ist Samstagmorgen und wir fahren statt der kostenpflichtigen Interstate den US-1. Nach drei Stunden erreichen wir den Flughafen in New York. Jetzt haben wir zwar noch ewig Zeit, da Jürgen aber „Senator“ ist, sitzen wir so lange in der Lounge, essen und trinken lecker und warten auf das Boarding.

Wegen eines alkoholisierten Fluggastes kommen wir später los. Der darf nicht mit und sein Gepäck muss auch wieder raus. Trotzdem kommen wir pünktlich am Frankfurter Flughafen an und erhalten dort eine Vorführung der besonderen Art. Der Bus, der uns zum Terminal bringen soll hat 4 Türen. Die sollten bei Abfahrt alle zu sein. Doch entweder sind 3 Türen zu oder nur eine. Vier ist schwierig und klappt erst nach etlichen Minuten.

Während wir in den USA erfolgreich vor dem schlechten Wetter geflüchtet sind, fahren wir nun direkt hinein. Dummerweise wird es uns auch noch die nächsten Wochen treu bleiben.